Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: Max-Planck-Institut, 21.11.2023

und was bis zu diesem Zeitpunkt gelten soll (Stimmrecht beim Gesellschafter, stimmrechtsloser Anteil). Die Arbeit schließt mit einem Regelungsvorschlag für den Gesetzgeber.

6. Das Buch enthält weit mehr, als sein Titel verspricht. Es beinhaltet nicht nur eine kenntnisreiche Darstellung des deutschen und französischen Rechts zur Stimmrechtsausübung durch Nießbraucher an Gesellschaftsanteilen, sondern bietet darüber hinaus eine durchdachte Analyse des Abspaltungsverbotes und seiner Grenzen. Auch wenn man nicht jedes Ergebnis teilt, steht fest: Dies ist eine wirklich vorzügliche Abhandlung.

Köln BARBARA GRUNEWALD

Droit japonais des affaires. Sous la direction de *Pascale Bloch, Naoki Kanayama, Ayano Kanezuka, Isabelle Giraudou*. – Bruxelles: Larcier 2019. 348 pp. (Manuels Larcier.)

Die Rechtsvergleichung mit Japan erfreut sich in Deutschland eines erfreulich lebhaften Interesses und ist im internationalen Vergleich gut aufgestellt.[1] Dabei wird allerdings gelegentlich übersehen, dass auch der Rechtsvergleich zwischen Japan und Frankreich beachtlich ist.[2] Eine Frucht desselben ist der hier vorzustellende französische Band zum japanischen Handels- und Wirtschaftsrecht, den renommierte Rechtswissenschaftler und Rechtswissenschaftlerinnen aus Japan und Frankreich zusammen mit einer in beiden Ländern tätigen japanischen Rechtsanwältin (*Ayano Kanezuka*, Paris / Tōkyō) verfasst haben. Das Werk ergänzt zum einen das jüngst in vierter Auflage erschienene englische Standardwerk zum japanischen Recht von Hiroshi Oda[3] und zum anderen eine umfassende deutsche Veröffentlichung zum Handels- und Wirtschaftsrecht in Japan.[4]

Das Buch gibt einen ersten Überblick über die wichtigsten Rechtsfragen, mit denen sich (insbesondere) ein in Japan tätiges ausländisches Unternehmen konfrontiert sieht. Der handliche Band ist in 14 kurze Kapitel aufgeteilt. Die thematische Breite desselben einerseits und dessen begrenzter Umfang andererseits erlauben allerdings nur sehr sporadisch vertiefte Auseinandersetzungen mit Detailfragen. Ziel des Werkes ist offensichtlich vielmehr, einen knappen Einblick in möglichst viele praxisrelevante Rechtgebiete zu geben.

Das Vorwort von *Pascale Bloch* (vormals Université Paris 13 – Sorbonne Paris Cité) verortet als Einstieg in die Materie das Rechts Japans im internationalen Kontext, wobei er den Einfluss der Globalisierung auf dessen gegenwärtige Ausgestaltung betont (S. 9–16). Im ersten Sachkapitel gibt *Naoki Kanayama*

[1] Siehe dazu *Giorgio Fabio Colombo / Béatrice Jaluzot / Wered Ben-Sade / Roger Greatrex / Francisco Barberán / Dimitri Vanoverbeke / Luca Siliquini-Cinelli / Harald Baum / Moritz Bälz*, The State of Japanese Legal Studies in Europe, Zeitschrift für japanisches Recht 49 (2020) 5–46.

[2] Vgl. *Colombo / Jaluzot et al.*, The State of Japanese Legal Studies (Fn. 1) 10 ff.

[3] *Hiroshi Oda*, Japanese Law[4] (2021).

[4] Handbuch Japanisches Handels- und Wirtschaftsrecht[2], hrsg. von Harald Baum / Moritz Bälz / Marc Dernauer / Gabriele Koziol (in Vorbereitung für 2022).

RabelsZ 86, 306–308 – DOI: 10.1628/rabelsz-2022-0022
ISSN 0033-7250 – © 2022 Mohr Siebeck

Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: Max-Planck-Institut, 21.11.2023

(Keiō-Universität) zunächst einen kurzen Überblick über die einschlägigen nationalen Rechtsquellen und sodann über die multilateralen Partnerschafts- und Freihandelsübereinkommen und die bilateralen Investitionsabkommen, über die Japan mit den anderen asiatischen Volkswirtschaften verbunden ist. Vermittels Letzterer könnten ausländische Unternehmen Japan als Ausgangspunkt für die Eroberung weiterer asiatischer Märkte nutzen (S. 17–26). Im zweiten, von *Ayano Kanezuka* verantworteten Kapitel steht das japanische Außenwirtschaftsrecht im Mittelpunkt. Ferner werden die verschiedenen Möglichkeiten einer unternehmerischen Präsenz in Japan vorgestellt (S. 27–33). Es folgt eine etwas ausführlichere Behandlung des japanischen Zivilrechts von *Keita Baba* (Kansai-Universität), bei welcher der Schwerpunkt auf dem wirtschaftsrelevanten Vertragsrecht liegt; zudem wird das Recht der Bürgschaft und der Kreditsicherheiten kurz gestreift (S. 35–64).

Haruhito Takada (Keiō-Universität) widmet sich im vierten Kapitel dem Gesellschaftsrecht. Zentrale Aspekte sind das 2005 reformierte Gesellschaftsgesetz und die zahlreichen unterschiedlichen Organisationsformen, die auf dessen Grundlage seither in Japan zulässig sind. Ferner diskutiert der Autor Fragen der Corporate Governance bei börsennotierten Aktiengesellschaften (S. 65–86). Das Wettbewerbsrecht ist Gegenstand des fünften, von *Kazuhiko Fuchikawa* (Universität Yamaguchi) verfassten Kapitels. Stichwörter sind wettbewerbsbeschränkende Verhaltensweisen, Monopolbildungen, Unternehmensgruppen u. a. Dabei werden auch der internationale Anwendungsbereich der Regelungen und die unterschiedlichen Sanktionsmöglichkeiten angesprochen. Ferner wird das Recht des unlauteren Wettbewerbs kurz umrissen (S. 87–113). *Ayano Kanezuka* stellt in einem weiteren von ihr verantworteten Kapitel sodann das japanische Arbeitsrecht vor. Der thematische Bogen ist dabei vom Individualarbeitsrecht über das kollektive Arbeitsrecht bis hin zum Sozialrecht weit gespannt, aber die Ausführungen fallen im Einzelnen sehr knapp aus (S. 115–124). Im siebten Kapitel greift *Tsukasa Aso* (Kyūshū-Universität) den gewerblichen Rechtsschutz und das Recht des geistigen Eigentums auf. Erörtert werden das Patent- und Gebrauchsmusterrecht, das Markenrecht sowie das Urheberrecht. Das Kapitel schließt mit einer hilfreichen Übersicht der zahlreichen legislativen Rechtsquellen und der internationalen Konventionen, denen Japan beigetreten ist (S. 125–171).

Auch in Japan gewinnt das Wirtschaftsstrafrecht zunehmend an Bedeutung. Diesem ist das achte Kapitel gewidmet, das *Maki Fukuda* (Université de Lille) verfasst hat. Gegenstand sind zum einen das wirtschaftsrelevante Kernstrafrecht und zum anderen die in unterschiedlichsten Gesetzen verstreuten nebenstrafrechtlichen Vorschriften (S. 174–190). Sehr verdienstvoll ist im anschließenden neunten Kapitel der Überblick von *Isabelle Giraudou* (Universität Tōkyō) über die unternehmensrelevanten Aspekte des japanischen Umweltrechts. Auch dieses Rechtsgebiet hat für die Unternehmen in Japan, ebenso wie anderswo, rapide an Bedeutung gewonnen; Darstellungen in europäischen Sprachen sind hingegen nach wie vor selten. Nach einer Übersicht über die rechtlichen Quellen und Regelungsprinzipien diskutiert die Verfasserin zunächst die Instrumente einer freiwilligen Regulierung und die soziale Verantwortung der Unternehmen und stellt dann die zwingenden Regelungen und deren Sanktionierung sowie die Haftung für Umweltschäden jeweils knapp vor (S. 191–239).

Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: Max-Planck-Institut, 21.11.2023

In einem Wechsel der Perspektive geht es im zehnten Kapitel um die Fremdfinanzierung von Unternehmen. *Manami Sasaoka* (Universität Yokohama) erläutert die japanische Praxis und den einschlägigen rechtlichen Rahmen für eine Finanzierung über klassische Bankdarlehen und Konsortialkredite. Besondere Aufmerksamkeit erfahren die Stellung von Sicherheiten und die Forderungsabtretung (S. 241–267). Das elfte, wiederum von *Ayano Kanezuka* verfasste Kapitel gibt einen kurzen Überblick über das für ausländische Unternehmen relevante Steuerrecht in Japan. Zunächst geht es um die Grundlagen der Besteuerung, danach um das französisch-japanische Doppelbesteuerungsabkommen von 1995 und schließlich um Japans Reaktionen auf das „Base Erosion and Profit Shifting (BEPS)"-Projekt der OECD (S. 269–279).

Das japanische Recht kennt zusätzlich zum Konkursverfahren verschiedene Sanierungsverfahren für Unternehmen, die in eine finanzielle Schieflage geraten sind. *Kazushi Sugimoto* (Hōsei-Universität) erläutert im zwölften Kapitel die Voraussetzungen und Abläufe der einzelnen Verfahren sowie deren Vor- und Nachteile (S. 281–291). Das dreizehnte Kapitel ist dem Zivilprozessrecht und den alternativen Formen der Streitbeilegung gewidmet. Der vielen deutschen Lesern aus zahlreichen Publikationen in ihrer Landessprache bekannte Verfahrensrechtler *Shusuke Kakiuchi* (Universität Tōkyō) gibt als Erstes einen Überblick über den Aufbau der japanischen Justiz und beschreibt die Rolle der unterschiedlichen Akteure in diesem Bereich. Anschließend wird der Ablauf eines Zivilprozesses vorgestellt. Als Drittes werden die eigenständigen Verfahren der Schlichtung und der Mediation und das Schiedsverfahren beleuchtet und deren Vor- und Nachteile diskutiert (S. 293–317). Im abschließenden vierzehnten Kapitel befasst sich *Dai Yokomizu* (Universität Nagoya) mit dem wirtschaftsrelevanten japanischen internationalen Privatrecht, den auf ausländische Unternehmen anwendbaren fremdenrechtlichen Bestimmungen des Gesellschaftsgesetzes und zwingenden Vorschriften wie etwa verbraucherrechtlichen Bestimmungen (S. 319–332). Schwerpunkte liegen auf dem internationalen Vertrags- und dem Transportrecht. Ferner werden Fragen der internationalen Zuständigkeit japanischer Gerichte und Schiedsgerichte diskutiert.

Anstelle eines Sachverzeichnisses findet sich am Ende des Bandes ein ausführliches Inhaltsverzeichnis, das die (meist) starke Untergliederung der einzelnen Kapitel reflektiert und auf diese Weise eine ausreichende sachliche Orientierung erlaubt. Für einen mit dem japanischen Handels- und Wirtschaftsrecht vertrauten Leser bietet das Werk aufgrund seiner Kürze und der deshalb notwendig knappen Darstellung der großen Zahl angesprochener Rechtsmaterien wenig Neues. Der an einer überblicksartigen aktuellen Gesamtschau Interessierte dürfte jedoch in dem hier vorgestellten Band genau die von ihm gesuchten Informationen in komprimierter Form finden. Die Lektüre des Werkes kann für diesen Leserkreis mithin uneingeschränkt empfohlen werden.

Hamburg HARALD BAUM

Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: Max-Planck-Institut, 21.11.2023